



Sozialstiftung**NRW**



**Wir machen
NRW zusammen.**

Die Förderstiftung für
soziale Innovation.



Wir sind stolz darauf, gemeinsam mit den Trägern der Freien Wohlfahrtspflege in NRW soziale Innovationen und gelebte Inklusion möglich zu machen. Mit einer Gesamtfördersumme von einer Milliarde Euro haben wir die Menschen in NRW in den letzten 50 Jahren gestärkt. Auch in Zukunft wollen wir genauso gemeinsam vorangehen.

Marco Schmitz,
Stiftungsratsvorsitzender

Unsere Stiftung fördert echtes Zusammenleben

Jeder Mensch ist anders. Trotzdem soll jeder und jede in NRW so leben können, wie wir alle uns das wünschen: gleichberechtigt und selbstbestimmt.

Die Sozialstiftung NRW hilft den freien Wohlfahrtsverbänden seit 50 Jahren dabei, innovative Wege zu diesem Ziel zu gehen und diese Innovationen fest im Alltag zu verankern.

Zusammen mit der AWO, der Caritas, dem Deutschen Roten Kreuz, der Diakonie, den Jüdischen Gemeinden in NRW und dem Paritätischen NRW haben wir einige große Meilensteine erreicht, die heute deutschlandweit als Standard gelten: In der Frühförderung von Kindern mit besonderem Bedarf, in der Hospiz- und Palliativbewegung und in der Gestaltung individueller Wohnformen. Das sind drei Beispiele dafür, wie unsere Stiftung das Zusammen im Leben fördert.



- 2** Unsere Stiftung
- 6** Kinder und Jugendliche
- 10** Menschen mit Behinderung
- 14** Ältere Menschen
- 18** Menschen ohne Wohnung
- 21** 50 Jahre soziale Meilensteine

Deutschlandweit einmalig für soziale Innovation

Am 19. März 1974 ging die SozialstiftungNRW als „Stiftung Wohlfahrtspflege NRW“ an den Start und engagiert sich seitdem als konstante Wegbereiterin für ein inklusives Gemeinwesen. Wir sind eine Parlamentsstiftung. Die Hälfte der Mitarbeitenden in unserem obersten Entscheidungsgremium, dem Stiftungsrat, wird vom nordrhein-westfälischen Landtag per Wahl bestimmt. Damit ist gewährleistet, dass unsere Arbeit von einer breiten politischen Basis getragen wird und die demokratischen Mehrheitsverhältnisse repräsentiert.

Auch unsere Finanzierungsgrundlage ist eine besondere. Laut Spielbankgesetz NRW erhalten wir unsere Mittel aus den Gewinnen der nordrhein-westfälischen Spielbanken sowie den Spielerlösen von WestLotto – in den vergangenen Jahren jährlich etwa 25 Mio. Euro. Nach der Privatisierung der Spielbanken gilt diese Regelung auch für die MERKUR SPIELBANKEN NRW GmbH.

Weitere Informationen zu
den Förderschwerpunkten
und -kriterien gibt es hier:



Seit ihrer Gründung hat die Stiftung in den vergangenen 50 Jahren fast 8.000 Vorhaben mit einem Gesamtvolumen von einer Milliarde Euro unterstützt. Unsere Förderung umfasst dabei sowohl einmalige Investitionen, z. B. für Baumaßnahmen, als auch zeitlich begrenzte Kosten für Personal und Sachaufwände. Jahr für Jahr unterstützen wir so etwa 150 Projekte.

Für eine lebenswerte Zukunft. Für uns alle.

50 Jahre soziale Meilensteine

Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen Leuchtturmprojekte unserer Arbeit vor.

Für Teilhabe ist es nie zu früh

Schwerpunkt Kinder und Jugendliche

Damit auch die Großen von morgen schon heute kleine Erfolgsgeschichten schreiben können, liegt einer unserer Förderschwerpunkte auf der Zusammenarbeit mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen.

Wir wollen Ausgrenzung und Vorurteile überwinden, indem wir Verständnis, gesellschaftliche Einbindung, Respekt und Selbstbestimmung fördern. Die von uns unterstützten Projekte sind dabei so vielfältig wie die Kinder und Jugendlichen, an die sich die Programme richten.



Alle Infos zum Projekt gibt es hier:



Inklusives Kinderzentrum

Das Neubauprojekt „Inklusives Kinderzentrum“ | 2020

Durchführungsort: Coesfeld

Träger: Stiftung Haus Hall

Fördersumme: 700.000 €



Kräfte bündeln und neue Wege gehen – so lässt sich die Mission des neuen inklusiven Kinderzentrums der Stiftung Haus Hall beschreiben. Es besteht aus drei Bereichen: Neben einer Frühförderstelle und einer Kindertagesstätte gibt es nun auch ein Kinderzentrum für Beratung, Begleitung und Fortbildung, insbesondere für Familien mit besonderen Bedürfnissen. Fachlich und räumlich werden die einzelnen Bereiche und Kompetenzen so enger miteinander verzahnt, was allen zugutekommt.

Das neue Kinderzentrum verfügt neben Bewegungs-, Therapie- und Beratungsräumen auch über Räumlichkeiten für beispielsweise einen Elterntreff, Fortbildungen und eine Kindermensa. Ziel ist es, vielfältige Angebote zu schaffen, die über die sonst begrenzten Möglichkeiten einer Kindertageseinrichtung hinausgehen. Für echte Inklusion und Zusammenarbeit.



© Foto: Stefan Kuhn

Vorhang auf für junge Menschen

Das Projekt „Circus Schnick-Schnack“ | 2022

Durchführungsort: Herne

Träger: Circus Schnick-Schnack e. V.

Fördersumme: 740.800 €

Der Circus Schnick-Schnack in Herne führt seit 1997 Menschen zusammen – generationsübergreifend, divers und inklusiv. Vor allem Kinder und Jugendliche können sich über Artistik, Tanz und Theater entwickeln. Sie lernen eigenständig und auf Augenhöhe zu gestalten. Dabei erfahren sie einzeln und in der Gruppe, wie gut Wertschätzung und Applaus tun. Von Anfang an sind sie mittendrin: von der ersten Ideenentwicklung über die konkrete Ausarbeitung des Bühnenprogramms bis hin zum monatelangen gemeinsamen Training. Am Ende stehen dann die großen Aufführungen, in denen alle mit viel Stolz und etwas Lampenfieber präsentieren, was sie trainiert haben. Der Zirkus ist für alle ein geschützter Raum, in dem Kinder, Jugendliche und Erwachsene gemeinsam träumen, üben, arbeiten und feiern können.



© Foto: Stefan Kuhn

Damit dieser Raum ein schönes Zuhause hat, wurde die Heimstätte des Zirkus neu konzipiert. Sie besteht nun aus einer 1.000 m² großen Zeltstadt mit einem Veranstaltungszelt, zwei Trainingszelten sowie Büros, Werkstätten und Lagerräumen. Zudem konnte das Gelände sowie die Bühnentechnik saniert werden.

Alle Infos zum Projekt gibt es hier:



© Foto: Stefan Kuhn

Weitere Förderprojekte für Kinder und Jugendliche:

Mo.Ki III – Frühes Fördern als Anspruch der Sekundarstufe I

Träger: Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Niederrhein e. V.

Fördersumme: 647.340 €

Das Projekt entwickelte ein Konzept für einen erfolgreichen Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe und will in der Anfangsphase der Sekundarstufe I eine tragfähige Basis für die weitere erfolgreiche Schullaufbahn entwickeln.

Von besonderer Bedeutung war dabei die soziale Inklusion von armen und/oder sozial benachteiligten jungen Menschen.

Neubauprojekt Mädchenhaus Bielefeld

Träger: Mädchenhaus Bielefeld e. V.

Fördersumme: 132.000 €

Neubau „Fachstelle für Gewaltprävention und Gewaltschutz für Mädchen und junge Frauen mit Behinderung/chronischer Erkrankung – Mädchen sicher inklusiv“ für Mädchen und junge Frauen ab 12 Jahren.

Der Fokus liegt darauf, ein sicheres Lebensgefühl zurückzugewinnen und selbstbestimmte Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Inklusion größer gedacht

Schwerpunkt Menschen mit Behinderung

Damit Menschen sich bestmöglich entfalten und einbringen können, fördern wir ihre Selbstbestimmung und Eigeninitiative im Alltag. Das gilt natürlich auch für Menschen mit Behinderung.

Wir fördern Projekte wie Begegnungszentren und Wohnangebote. Wir fördern integrative Kulturprojekte, Frühförderstellen und vielfältige Arbeitsangebote. Unser Anspruch ist es, immer das bestmögliche Umfeld für Menschen zu schaffen, in dem sie ihre Wünsche und Bedürfnisse wahr machen können. Denn das ist oft der erste Schritt in ein inspirierendes und selbstständiges Leben.



Unsere Bestimmung ist Selbstbestimmung

Das Modellprojekt „Wohnen selbstbestimmt!“ | 2017

Träger: Stiftung Bethel
Fördersumme: 699.300 €

Menschen mit Behinderung haben das Recht, „ihren Aufenthaltsort zu wählen und zu entscheiden, wo und mit wem sie leben“. So steht es in der Behindertenrechtskonvention der UN (Artikel 19). Und wir wissen: Die meisten Menschen mit Behinderung wollen wohnen wie alle anderen Menschen auch.

Um diesem Wunsch nachzukommen, haben wir in unserem Modellprojekt erstmals alle Akteure an einen Tisch gebracht: Menschen mit Behinderung, Architektinnen und Architekten, Investoren, Forschungsinstitute und zuständige Ministerien.

In enger Zusammenarbeit entstanden so neue Wohnkonzepte, die die Inklusion und Individualität der Bewohnerinnen und Bewohner in den Mittelpunkt stellen. Für ein vielfältiges Lebensumfeld, in dem Menschen mit unterschiedlichem Unterstützungsbedarf gemeinsam und selbstbestimmt leben können.

Diese Konzepte finden nun Anwendung bei zahlreichen Neu- und Umbauten behindertengerechten Wohnraums. Dieser fördert nicht nur die Selbstbestimmung, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl. Wir wollen echte Akzeptanz schaffen für ein Leben mit- statt nebeneinander und beziehen deswegen auch das umliegende Quartier mit ein.

Alle Infos zum Projekt gibt es hier:



Inklusion mit 3 Sternen

Inklusionsbetrieb „St. Barbara Seminar & Hotel“ | 2018

Durchführungsort: Dinslaken

Caritasverband für die Dekanate Dinslaken und Wesel e. V.

Fördersumme: 872.000 € | Umbau und Ausstattung

Das St. Barbara Haus in Dinslaken ist kein Hotel wie jedes andere. Im inklusiven Team von Geschäftsführer Benedikt van Meerbeck helfen sich die Mitarbeitenden untereinander und wachsen gemeinsam an ihren Aufgaben. Es besteht aus motivierten Kräften mit und ohne Behinderung und schreibt dabei eins besonders groß: den selbstverständlichen Umgang auf Augenhöhe.

Auch die Architektur des Hotels mit seinen 34 barrierefreien Zimmern ist einzigartig. Die ehemalige Licht- und Lohnhalle der Zeche Lohberg ist ein echtes Denkmal der Industriegeschichte. Nach der umfassenden Um- und Neugestaltung des Industriegeländes befinden sich neben dem Hotel zahlreiche Seminar- und Tagungsräume und ein Innovationszentrum Pflege mit einer integrierten Pflegeschule an dem Standort.

Alle Infos zum Projekt
gibt es hier:



„Wir geben Menschen mit Behinderung Raum zur persönlichen Entfaltung.“

Benedikt van Meerbeck, Geschäftsführer



Weitere Förderprojekte für Menschen mit Behinderung:

Modellprojekt „Übersetzung von Verwaltungsakten in Leichte Sprache“

Träger: Evangelische Stiftung Volmarstein

Fördersumme: 266.700 €

Auch Menschen mit Lernschwierigkeiten brauchen Zugang zu Informationen, um eigene Entscheidungen treffen zu können. Insbesondere der barrierefreie Zugang zur Kommunikation mit der öffentlichen Verwaltung ist in vielen Bereichen wichtig.

Modellprojekt „Partizipation und Selbstbeteiligung von behinderten Beschäftigten im arbeitnehmerähnlichen Rechtsverhältnis“

Träger: Diakonisches Werk

Rheinland-Westfalen-Lippe e. V.

Fördersumme: 396.475 €

Erhebung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte in Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM). Daraus abgeleitet: Ausarbeitung von Best-Practice-Modellen für die Zukunft.

Modellprojekt „DRK Autismushof Ochtrup“

Träger: DRK – Soziale Einrichtungen des Kreisverbandes Steinfurt gGmbH

Fördersumme: 112.200 €

Gefördert wurde u. a. der Neubau einer Hausgemeinschaft mit Apartments für Personen, die neben der Diagnose Autismus zudem eine geistige Behinderung und oftmals auch psychische Erkrankungen haben.

Lebensqualität ist keine Altersfrage



Schwerpunkt ältere Menschen

Wenn beim Alter vorn eine 7 oder 8 steht, verändert sich vieles. Die körperlichen oder geistigen Fähigkeiten sind nicht mehr dieselben wie in jungen Jahren.

Darum muss sich auch die Lebenssituation so verändern, dass sich ältere Menschen sicher bewegen und zu Hause fühlen. Unsere Förderprojekte schaffen dafür den Rahmen – von baulichen Maßnahmen bis zur richtigen Begleitung.

Kleine Helfer machen den Alltag leichter

Das Modellprojekt „DemenzDinge“ | 2018

Durchführungsort: Marienheim, Essen

Träger: Theresia-Albers-Stiftung

Fördersumme: 643.400 € | Personal- und Sachausgaben

„DemenzDinge“ sind individuelle Alltagshilfen, die gemeinsam mit Menschen mit Demenz entwickelt worden sind: Sie können bei der Orientierung im Tagesverlauf helfen, das Ausuchen eines Fernsehprogrammes erleichtern oder für freudvolle Beschäftigung sorgen.

Dieses Modellprojekt wurde in Kooperation mit der Katholischen Pflegehilfe und der Folkwang Universität der Künste durchgeführt. Durch die Analyse der partizipativ-gestalterischen Arbeit an den DemenzDingen entstand ein multimediales Schulungskonzept mit einem Handbuch, zehn Erklär-Videos sowie einem digitalen Demenzbegleiter. Das Konzept richtet sich an alle, die einen Menschen mit Demenz pflegen oder sozial betreuen. Es soll dazu befähigen, individuelle Alltagshilfen selbst zu entwickeln – für einen besseren Umgang mit Demenz im Alltag.

Alle Infos zum Projekt gibt es hier:



© Foto: Diana Cürlis



© Foto: Mara Vöcking

Spirituelle Begleitung am Lebensende

Das Modellprojekt „SpECi“ | 2020

Träger: KEM | Evang. Kliniken Essen-Mitte gGmbH
Fördersumme: 404.600 €

Gerade zum Lebensende häufen sich existenzielle Fragen. Viele Menschen wünschen sich daher neben einer medizinischen und psychischen Begleitung auch soziale und spirituelle Fach-Unterstützung. In Zusammenarbeit mit der Diakonie und Caritas sowie zahlreichen ehrenamtlich Engagierten entstand so das von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin zertifizierte „Curriculum Spiritual / Existential Care interprofessionell“ (SpECi).

Diese 40-stündige Qualifizierungsmaßnahme richtet sich an haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende in Krankenhäusern, der stationären Altenpflege, Hospizen und Palliativstationen. Im Fokus stehen dabei die Sensibilisierung für existenzielle und spirituelle Fragen im Kontext von Krankheit und Sterben sowie die Förderung der Kommunikationsfähigkeit in diesem Bereich.

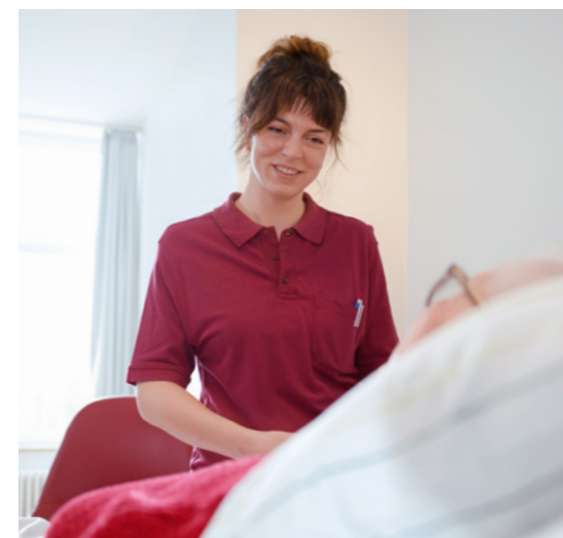


„Spiritual Care muss aus dem Zufall genommen werden – ob da zufällig jemand ist, der sich das traut, der das kann, der das will.“

Dr. med. Marianne Kloke,
Senior-Beraterin und Mit-Initiatorin „SpECi“

Wir engagieren uns zusammen mit allen Beteiligten dafür, dass sich die spirituellen Bedürfnisse auch zukünftig nicht nur optional, sondern grundsätzlich und nachhaltig als wichtiger Baustein in allen Bereichen des Sozial- und Gesundheitssystems wiederfinden. Die Unterstützung für Menschen am Lebensende ist wertvoll, auch für die Menschen, die sie begleiten.

Alle Infos zum Projekt gibt es hier:



Weitere Förderprojekte für ältere Menschen:



Modellprojekt „Communio firmo prosperamus“

Träger: Altenheim St. Clara gGmbH
Fördersumme: 700.000 €

Konzeptentwicklung für das Erleben guter Gemeinschaft in stationären Pflegeeinrichtungen durch Stärkung sozialer Kontakte.

In enger Zusammenarbeit mit Angehörigen werden der Austausch und die Verbindung zwischen Bewohnerinnen und Bewohnern auch generationsübergreifend gefördert.

Quartiersprojekt „Quartiersbüro Herne“

Träger: Caritasverband Herne e. V.
Fördersumme: 189.534 €

Das Büro dient als niederschwelliger Anlauf-, Anker- und Ausgangspunkt, mit der Möglichkeit der Begegnung und Beratung im Quartier.

Förderung der individuellen Selbstständigkeit und gesellschaftlichen Teilhabe z. B. durch den Aufbau von Nachbarschaftsbeziehungen und die Schaffung eines Wir-Gefühls.

Wir bringen gesellschaftliche Teilhabe auf die Straße

Schwerpunkt Menschen ohne Wohnung



Die Zahl wohnungsloser Menschen wächst durch die Engpässe auf dem Wohnungsmarkt – vor allem bei der öffentlichen Wohnraumförderung.

Um obdachlosen Menschen ein weitestgehend menschenwürdiges Leben zu ermöglichen, unterstützen wir Projekte wie Notschlafstellen, Wohnangebote, mobile und stationäre Sanitärangebote sowie Housing-First-Projekte. Und fördern dazu gezielt die gesellschaftliche Teilhabe wohnungsloser Menschen.

Digitale Teilhabe ist keine Frage des Wohlstands

Das Digitalisierungsprojekt im „Vringstreff“ | 2020

Durchführungsort: Köln

Träger: Vringstreff e. V.

Fördersumme: 70.800 € | Ausbau digitaler Angebote

Der Vringstreff e. V. in der Kölner Südstadt bietet sozial benachteiligten und wohnungslosen Menschen seit 1995 Hilfe und Unterstützung in allen Bereichen der gesellschaftlichen Teilhabe. Denn die bleibt bei existenzieller Not leider oft auf der Strecke.

Neben Workshops zur praxisorientierten Einführung in die digitale Welt erhalten Teilnehmende auch die notwendigen Geräte sowie kostenloses WLAN. Zuletzt wurden 20 Smartphones und zehn Tablets angeschafft, die allen Gästen kostenfrei zur Verfügung stehen und auch ausgeliehen werden können. Dazu gibt es Ladeschließfächer und zwei Notebooks zur allgemeinen Nutzung, damit die Gäste E-Mails abrufen, Bewerbungen schreiben und im Netz recherchieren können.

Alle Infos zum Projekt gibt es hier:



Gemeinsam für den Rhein-Sieg-Kreis



Das Neubauprojekt „Notschlafstelle Siegburg“ | 2021

Durchführungsort: Siegburg

Träger: SKM – Katholischer Verein für soziale Dienste im Rhein-Sieg-Kreis e. V.

Fördersumme: 526.200 € | Neubau und Ausstattung

Im Rahmen des Wohnprojektes „Gemeinsam“ in Siegburg erweitert der Neubau das Angebot für Wohnungslose im Rhein-Sieg-Kreis, besonders für wohnungslose Frauen. Für sie ist ein spezieller Schutz besonders wichtig, da sie oft aus gewaltgeprägten, abhängigkeitsbedingten Lebensverhältnissen stammen. Neben passenden Räumlichkeiten gibt es daher nun auch eine eigene Beratungsstelle, um langfristig die Chancen einer Resozialisierung zu erhöhen.

In einem weiteren Schritt konnte zudem die Siegburger Tafel ausgebaut werden, um die Räume sowohl zur Ausgabe warmer Mahlzeiten wie auch von Kleidung und zum gemeinsamen Aufenthalt zu nutzen.

Weitere Förderprojekte für Menschen ohne Wohnung:

Umbauprojekt „Infrastrukturräume für wohnungslose Menschen“

Träger: Caritasverband Leverkusen e. V.

Fördersumme: 410.900 €

Ausbau des Kirchbaus St. Thomas Morus in Leverkusen mit drei Gruppenwohnungen mit insgesamt 15 barrierefreien Einzelzimmern und einem großen barrierefreien Gemeinschaftsraum.

Dazu Einrichtung von Büros und eines Besprechungszimmers im EG für Mitarbeitende der Caritas, die für die Integration der Bewohnerinnen und Bewohner in das Quartier zuständig sind.

Nordrhein-Westfalen ist und bleibt für alle da.

Soziale Teilhabe braucht Förderung – auch in Zukunft. Deswegen entwickeln wir unsere Förderprogramme kontinuierlich weiter und passen sie an neue Bedarfe und Herausforderungen an.

So machen wir NRW zusammen

Gestern,
heute und
morgen.

Alle Infos zum Projekt gibt es hier:



Ab 1974

Stationäre Altenhilfe: Weniger Krankenhaus, mehr Wohnheim

Um die an Krankenhäuser erinnernden Altenheime aus den 60er und 70er Jahren lebenswerter und einladender zu gestalten, fördern wir von Anfang an Modelle, die mehr Privatsphäre schaffen.

So entstehen zunehmend Zimmer mit eigenen oder nur zu zweit geteilten Bädern.

Frühförderung: Eine Erfolgsgeschichte von Anfang an

Um Kinder mit Entwicklungsverzögerungen oder Behinderungen und ihre Familien möglichst früh zu unterstützen, arbeiten wir von Anfang an ganzheitlich und bündeln therapeutische Maßnahmen in einer Hand.

So sind bis heute 156 Einrichtungen in NRW entstanden, die Leistungen der Frühförderung anbieten.

Ab 1984

Die Gruppe im Fokus **stationärer Altenhilfe**

In den Altenheimen rücken die Bedürfnisse der Menschen in den Mittelpunkt – einzeln und in der Gruppe. Und so entstehen nun Gruppen aus 10 Zimmern mit eigenem Bad sowie Gemeinschaftsräume, in denen sich Bewohnerinnen und Bewohner treffen und ihre Zeit gemeinsam gestalten können.

Verschiedene Modellprojekte widmen sich zudem bisher weniger berücksichtigten Themen wie z. B. der Traumabegleitung oder Stärkung der Medienrepräsentanz und -kompetenz.

Ab 1994

Wohnraum für Menschen **mit Behinderung: Selbst-** **bestimmt und dezentral**

Die dezentrale und wohnortnahe Versorgung von Menschen rückt verstärkt in den Fokus und löst anonyme Großstrukturen ab. Wohngruppen mit 6 bis 8 Menschen werden zum Maßstab.

Mit 40 bis 60 Förderungen pro Jahr treiben wir diese Entwicklung weiter voran – auch in Wohngemeinschaften und Außenwohngruppen.

Ab 2004

Demenz: Neue Antworten auf eine neue Herausforderung

Wir engagieren uns besonders für Menschen mit Demenz, damit sie möglichst weiter im vertrauten heimischen Umfeld leben können. Wir fördern Angebote, die Familienangehörige unterstützen und entlasten sowie den Betroffenen einen geregelten Alltag ermöglichen. So startet mit dem „Musik-Mobil“ ein musikalischer Besuchsdienst von engagierten Freiwilligen in (teil-)stationären Einrichtungen.

Hospize: Von Anfang an **für ein würdiges Ende**

Hospize ermöglichen Menschen ein menschliches Leben bis zum letzten Moment. Deutschlandweit führend: NRW. 1983 eröffnete die erste deutsche Palliativeinrichtung an der Uniklinik Köln, 1986 die ersten stationären Hospize in Recklinghausen und in Aachen. Inzwischen haben wir über 40 Hospize mit insgesamt etwa 20 Mio. Euro unterstützt.

Ab 2014

Quartiersentwicklung: Inklusion und Zusammen- halt größer gedacht

Der demografische Wandel ändert die Anforderungen an soziale Angebote in Wohnquartieren. Im Fokus stehen jetzt Integration und Inklusion sowie neue Angebote zur sozialen Teilhabe und zum Zusammenhalt. Seit 2014 fördern wir Quartiersprojekte von Infrastrukturmaßnahmen zum Abbau von Barrieren bis hin zum Bau von Begegnungsräumen.

Inklusives Wohnen: Selbst- **bestimmt mitgestalten**

Bei der Gestaltung des Wohnumfeldes für Menschen mit Behinderung ist ein möglichst eigenständiges und unabhängiges Leben das Ziel. In unseren Modellprojekten ist deshalb die Beteiligung der zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner ein wichtiger erster Schritt bei der Planung von Um- und Neubauten.

Ab 2024

Gut aufgestellt **für die Zukunft**

Wir entwickeln unsere Förderprogramme kontinuierlich weiter. Denn nur durch soziale Innovation gelingt die Teilhabe aller Menschen auch in Zukunft.

Unsere Zukunftsthemen setzen dabei unter anderem folgende Schwerpunkte:

Neue Kräfte für Pflege und **Betreuung.**

Denn gut ausgebildete Fachkräfte sind die Basis für alles – heute und morgen.

Digitalisierung im Sinne **der Menschen.**

Weil soziale Teilhabe digitaler wird – und für alle funktionieren soll.

Mehr Hilfe auf der Straße.

Damit die gesellschaftliche Teilhabe wohnungsloser Menschen ein Zuhause hat.

2024 ist ein besonderer Grund zum Feiern für uns. Wir sind in diesem Jahr 50 Jahre alt geworden. Als Stiftung Wohlfahrtspflege NRW blicken wir auf viele erfolgreiche Projekte zurück. Unter unserem neuen Markenzeichen SozialstiftungNRW schauen wir aber noch stärker nach vorn. Denn Zusammenhalt und gesellschaftliche Teilhabe sind und bleiben auch in Zukunft wichtig.

Erfahren Sie mehr über die SozialstiftungNRW.

Weitere Infos zu uns, unseren geförderten Projekten und auch zu unseren Förderschwerpunkten gibt es hier:

sozialstiftung.nrw

50 Jahre Sozial-
stiftung
NRW



Stiftung Wohlfahrtspflege NRW

Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf

0211 855-5
info@sw.nrw.de